

Leserbrief

## „Krebserkrankte brauchen ganz dringend Verständnis und eine Stütze“

**Mit großer Anteilnahme haben Menschen weltweit auf die Nachricht von der Krebserkrankung der britischen Prinzessin Kate (42) reagiert. Auch den Vorsitzenden der rheinland-pfälzischen Krebsgesellschaft, Prof. Richard Werkmeister, haben Kates Worte sehr berührt. Hier ist seine Reaktion:**

Krebs hat die Königsfamilie in England mit voller Wucht erreicht. Erst König Charles und nun Prinzessin Kate – und das in aller Öffentlichkeit. Diese Nachrichten berühren uns ungemein, da sie uns sehr deutlich und offenkundig vor Augen führen, wie sehr Menschen leiden und verunsichert sind, die an Krebs erkrankt sind. In diesem Fall hat die Krebserkrankung eine politische Bedeutung, ist allerdings an allererster Stelle und wie immer eine zutiefst menschliche Belastung.

Ich möchte an dieser Stelle an die vielen Frauen, Männer und Kinder

erinnern, die die von ihrer Ärztin oder ihrem Arzt die Nachricht erhalten, dass bei einer Untersuchung Krebs festgestellt wurde. In Deutschland sind dies jährlich etwa 490 000 Menschen. Das Krebsregister Rheinland-Pfalz hat berichtet, dass in unserem Bundesland im Jahr 2022 insgesamt 11 599 Frauen und 13 035 Männer neu an Krebs erkrankten.

Für jeden einzelnen der Betroffenen beginnt mit der Diagnosestellung ein Weg, der körperlich und seelisch höchst anstrengend, manchmal auch schmerzhaft ist. Dies gilt ebenso für die Familie und auch für die Kinder der erkrankten Mutter und des erkrankten Vaters. Auch hierüber hat Prinzessin Kate in ihrer Erklärung gesprochen. Gefühle wie Angst, Ohnmacht, Verzweiflung wechseln sich mit Hoffnung, Zuversicht und Mut ab.

Krebserkrankte Menschen benötigen eine verlässliche und fachlich fundierte medizinische Versor-

gung. Wir können glücklich sein, dass dies in Deutschland in der Regel der Fall ist, auch wenn die kritischen Entwicklungen im Gesundheitswesen zu Besorgnis führen.

Krebserkrankte brauchen aber neben einer guten medizinischen Behandlung auch ganz dringend das Verständnis und die Stütze durch Angehörige, durch Freundinnen und Freunde, durch Arbeitgeber, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kolleginnen und Kollegen. Vielfach kann Krebserkrankten geholfen werden, auch mit einem ehrlichen, verständlichen Gespräch, auch mit einem Lächeln. Auch muss respektiert werden, wenn ein Krebserkrankter über seine Krankheit nicht sprechen möchte.

Darüber hinaus gibt es die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz. Diese Institution steht für Menschen mit Krebs und deren Angehörigen in schwierigen Stunden und Tagen für eine psychoonkologische und

psychosoziale Hilfe zur Verfügung. Mit fachlich qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können in einem der Beratungszentren die Themen besprochen werden, die neben den medizinischen Problemen, besonders drücken.

Da geht es um emotionale Belastungen, um Angst, um Beziehungsthemen aber auch um finanzielle und soziale Aspekte, die im Rahmen der Erkrankung auftreten. Auch für Kinder krebserkrankter Eltern wird im Rahmen des Projektes „Mama, Papa hat Krebs“ ein Angebot zur Hilfe gemacht.

Prinzessin Kate schloss ihre beeindruckende Erklärung zu ihrer Krebsdiagnose mit den aufmunternden Worten an alle Erkrankten „You are not alone“, „Du bist nicht allein“. Das darf man wirklich allen Menschen wünschen, die an Krebs erkrankt sind.

**Prof. Richard Werkmeister,**  
**Vorsitzender der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz**